

Strohmerin – Ausbildung für Frauen zur Elektroinstallateurin mit integrierter ökotechnischer Qualifikation

LIFE e.V. – Frauen entwickeln
Ökotechnik, Berlin (Aus GEA-Magazin Nr. 4, Juni 1999)

Ganz normale Elektroinstallateurinnen

Bericht über ein ungewöhnliches Ausbildungsprojekt für junge Frauen in Berlin, das im September 2001 zum zweiten Mal anläuft. Ein Rückblick ins Jahr 1997:

Der erste Tag in der Berufsschule begann mit einem Zwischenfall: Als die jungen Auszubildenden das Schulgelände betreten wollten, wurden sie vom zuständigen Hausmeister angesprochen. „Ihr seid hier falsch“, erklärte er kategorisch. „Die Schule für die Friseurinnen ist gleich gegenüber.“ Erst nach einigem Hin und Her konnte der „Ordnungshüter“ davon überzeugt werden, dass die jungen Frauen hier durchaus richtig waren. „Das war ein richtiger Akt“, erinnert sich Dzenina. Und lachend fügt sie hinzu: „Der hat die Welt nicht mehr verstanden.“ Einen solchen „Ansturm“ von jungen Frauen hatte die Berufsschule für Elektrotechnik in Berlin in der Tat noch nicht erlebt: 12 weibliche Auszubildende, alle in einer Klasse, alle auf dem Weg in einen für Frauen noch ungewöhnlichen Beruf. Elektroinstallateurinnen wollten sie werden, „mit ökotechnischer Zusatzqualifikation“, betonen sie mit Stolz.

Modellprojekt verbindet umwelt- und frauenpolitische Zielsetzungen

Das Interesse an dem Modellprojekt mit dem beziehungsreichen Namen „StrOHMerin“ ist groß, das Konzept für die dreijährige „Ausbildung zur Elektroinstallateurin mit integrierter ökotechnischer Qualifikation“ – so der offizielle Titel – überzeugend. Sowohl der Europäische Sozialfond, als auch die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen und die Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport erklärten sich bereit, die StrOHMerinnen zu fördern. Die Ausbildung bei dem Berliner Bildungsträger LIFE e.V. -Frauen entwickeln Ökotechnik unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der klassischen. Es ist der Versuch, verschiedene Aspekte unter einen Hut zu bringen.

a) Das umweltpolitische Anliegen:

Bereits in der Erstausbildung im Elektroinstallationshandwerk sollen Umweltschutz und Zukunftstechnologien als integraler Bestandteil des handwerklichen Handelns vermittelt werden. Durch diese zukunftsorientierten Kenntnisse werden höhere Beschäftigungschancen ermöglicht. Die solartechnischen Kenntnisse der StrOHMerinnen werden durch die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie geprüft und zertifiziert.



b) Die frauenpolitische Zielsetzung:

Handwerklich orientierten jungen Frauen soll durch eine fundierte und anspruchsvolle Ausbildung eine Berufsperspektive gegeben werden. Dass LIFE mit diesem Ausbildungsangebot nicht nur den Bedürfnissen vieler Betriebe nach qualifiziertem Nachwuchs, sondern auch denen junger Frauen entspricht, belegt der große Andrang. Rund 140 junge Berlinerinnen bewarben sich um die 12 Plätze bei LIFE und zeigten damit, dass Mädchen sehr wohl Interesse an handwerklich-technischen Berufen haben.

Nicole, damals 21 Jahre alt, bestätigte das so: „Ich wollte auf keinen Fall ins Büro oder in die Bank, sondern unbedingt eine künstlerische oder handwerkliche Ausbildung machen. Ich habe die Anzeige gelesen und mich sofort beworben.“ Auch Britta, 19, die am liebsten Fotografin geworden wäre, aber zunächst im Hotelfach gelandet war, fühlte sich von dem Inserat angesprochen und wechselte zu den StrOHMerinnen. Heute arbeitet Nicole mit großem Erfolg und viel Engagement in einem Handwerksbetrieb in Klein-Machnow, während Britta am liebsten Steuerungen programmiert und ein Studium anstrebt.

Die Ausbildung bei LIFE ist anspruchsvoll. Das betonen nicht nur die Projektverantwortlichen, auch die Auszubildenden wissen darum. In der Berufsschule erfahren sie, wie es anderen Auszubildenden „ergeht“. „Strippen ziehen, manchmal wochenlang und ganz wenig theoretischen Unterricht“, erzählt Nicole. Kein Vergleich mit dem, was den StrOHMerinnen geboten wird.

Praxis im ökotechnischen Bildungszentrum

In der LIFE-eigenen Werkstatt lernen sie die praktischen Grundlagen. In großen Installationskabinen und Schaltschränken lernen sie nach Schalt- und Montageplänen zu bauen und den unterschiedlichen Anforderungen an eine sachgemäße Instal-



lation Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sind sie zuständig für alle Elektroarbeiten, die im ökotechnischen Bildungszentrum bei LIFE anfallen. Sie erneuerten die elektrische Installation in den Kellerräumen, optimierten die Beleuchtung in Büros und Schulungsräumen und bauten – darauf sind sie besonders stolz – die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bildungszentrums. Auch betriebswirtschaftliche Aspekte werden berücksichtigt, zum Beispiel die Kalkulation eines Auftrages, das Berechnen der voraussichtlichen Kosten für Arbeitszeit und Material. Sie lernen eigenverantwortlich im Team zu arbeiten, Prioritäten zu setzen, und Aufträge selbst zu koordinieren. „Sie sollen in der Lage sein, einen Auftrag von Anfang bis Ende zu bearbeiten,“ erläutert Ausbildungsmeister Jörg Hanke.

Recycling und Energiesparen

Darüber hinaus lernen die StrOHMerinnen auch einen ökologischen Umgang im Handwerk. Wohin mit den Abfällen von Baustelle und Werkstatt? Was kann recycelt werden und wo? Welche Gefahren gehen von PVC-Kabel und alten Leuchtstoffröhren aus? Welche Folgen hat die Nutzung fossiler Energieträger? Wie kann man einfach Strom sparen? Sie organisieren die Entsorgung der Abfälle, besichtigen Kraftwerke, eine Kabelrecyclingfirma, lernen, wie und wo man Informationen findet und Zusammenhänge klar darzustellen. „Unsere Umweltbildung orientiert sich an den konkreten Problemen, die in der Berufspraxis auftauchen“ sagt Umweltingenieurin Maria Roos. „Dadurch werden Recycling oder Energiesparen als sinnvolle Handlung und nicht als störende Verordnung erlebt.“

Erfolg bei Betriebspraktika

Aber keine noch so gründliche, überbetriebliche Ausbildung kann betriebliche Alltagserfahrungen ersetzen. Deshalb müssen und dürfen die StrOHMerinnen in regelmäßigen Abständen zum Praktikum in die Betriebe, mit denen LIFE eng kooperiert. Kein einfacher Wechsel. Denn während die Mädchen bei LIFE unter sich sind, sind sie während der Praktika auf sich allein gestellt und den manchmal unangenehmen männlichen Umgangsformen ausgesetzt. Die Erfahrungen sind unterschiedlich: „Ich bin anfangs von einem Kollegen ganz schön angemacht worden,“ erzählt Katrin.

„Zum Glück hatte ich die Unterstützung von anderen.“ Dzenina fügt hinzu: „Manche Witze, die in meiner Gegenwart erzählt wurden, waren echt unter der Gürtellinie. Doch mit der Zeit ist es besser geworden.“ Die meisten aber hatten es gut getroffen. Nicole, zum Beispiel, hatte nicht nur ihren Chef

beeindruckt, auch der Kollege, mit dem sie auf der Baustelle zusammenarbeitete, war von ihren Kenntnissen angetan. „Wenn er was anderes erledigen musste, dann durfte ich schon mal alleine ran,“ sagt sie.

„Die Rückmeldungen aus den Betrieben waren überwiegend positiv“, so Ausbilderin Ilona Jäger, „einige sogar begeistert“. Ein wichtiges Ergebnis, denn von der Bereitschaft der Betriebe hängt es ab, ob die jungen Frauen nach Abschluss der Ausbildung den Sprung ins Berufsleben schaffen. Von den 12 jungen Frauen sind 10 zur Prüfung im Frühjahr 2001 angetreten. Dass alle es mit guten Noten geschafft haben – bei einer Berliner Durchfallquote von 47% – war ein riesiger Erfolg. Einige waren von den Möglichkeiten der Elektrotechnik so fasziniert, dass sie weiterstudieren wollten und nun die Fachoberschule besuchen. Ihr Ziel: Elektroingenieurin werden. Die meisten sind aber so schnell wie möglich ins Arbeitsleben gesprungen und genießen es sehr, endlich mit ihrem Beruf auch Geld zu verdienen. Dabei ist allen eins gemeinsam: Zuviel Aufmerksamkeit ist ihnen lästig, egal ob auf dem Bau, auf der Straße oder durch die Medien. „Wir wollen nichts Besonderes sein,“ meint Nicole. „Wir wollen gute Elektroinstallateurinnen werden und zeigen, dass es für Frauen völlig normal ist, einen solchen Beruf zu ergreifen.“

Lobbyarbeit und breite Kooperation

Leider können sich viele Betriebe noch nicht vorstellen, Frauen auch einzustellen. Deshalb kommt der Lobbyarbeit für die StrOHMerinnen besondere Bedeutung zu, ebenso wie der Pflege der Betriebskooperationen. Ein Instrument dafür ist ein Beirat, der das Projekt begleitet und für den wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Mitarbeit gewonnen werden konnten, u. a. von der Berliner Senatsverwaltung, der Handwerkskammer, des Bundesinstituts für Berufsbildung, der Elektroinnung, der Berufsschule, der Technischen Universität Berlin sowie einer Wohnungsbaugenossenschaft. In dieser Runde werden Inhalte, Ziele und besondere Ereignisse diskutiert. Die Mitglieder des Beirats sind längst überzeugt, dass die jungen Frauen eine wichtige Verstärkung für den elektrotechnischen Nachwuchs sind.

Bis diese Erkenntnis die große Mehrheit erreicht, wird noch einige Zeit vergehen. Der Hausmeister der Berufsschule für Elektrotechnik allerdings hat den neuen StrOHMerinnen, die im September 2001 ihre Ausbildung angetreten haben ohne Protest Einlass gewährt.

Life e.V. – Ökotechnisches Frauenbildungszentrum

Dircksenstr. 47
10178 Berlin
Fon: +49 30 / 30 87 98 - 13
Fax: +49 30 / 30 87 98 - 25
e-mail: postmaster@life-online.de
www.life-online.de

► [Portrait LIFE E.V.](#)